

Arthur Zito Guerriero
Universität Duisburg-Essen
Institut für Sozioökonomie

Bewerbung für die Teilnahme am Momentum-Kongress (Forschungspapier)

Titel: Die Darstellung ökonomischer Ungleichheit

Ideenskizze: Ökonomische Ungleichheit ist sowohl ein sehr intuitives als auch ein theoretisch komplexes Konzept. Während das Thema in den Medien und in der politischen Debatte präsent ist, entzieht sich seine genaue theoretische Definition vereinfachenden Formulierungen. Bestimmte Ungleichheitsmaße, wie der Gini-Index des verfügbaren Haushaltseinkommens, sind in Zeitungsartikeln häufig zu finden und vermitteln bestimmte Narrative über die Verteilungsdynamik. Hinter diesen leicht zu vermittelnden Ergebnissen verbirgt sich jedoch eine Reihe von methodischen Entscheidungen, die getroffen werden mussten, um diese Zahlen zu erstellen. Das vorliegende Forschungspapier zielt darauf ab, die relevanten Aspekte der Ungleichheitsmessung zu erläutern und zu erklären, wie eine nuanciertere Sichtweise der Statistiken zur öffentlichen Debatte über das Thema beitragen könnte.

Es wächst das Bewusstsein, dass die von uns verwendeten ökonomischen Messgrößen nicht nur Teil einer neutralen, wertfreien Wissenschaft sind, sondern auch in gesellschaftliche und politische Auseinandersetzungen verwickelt sind (Mügge, 2016, 2020). Die BIP-Wachstumsraten finden in den Medien viel Beachtung. Es gibt jedoch eine wachsende Bewegung, die die Verwendung anderer Maße fordert (Jean-Paul & Martine, 2018; Stiglitz et al., 2010), da das BIP nur die Menge der produzierten Güter und Dienstleistungen quantifiziert, aber eine Reihe von Dingen auslässt, die wir für das Wohlbefinden als wichtig erachten. Die Berücksichtigung der Ungleichheit ist dabei ein wichtiger Schritt. Ein hohes BIP kann mit einem hohen Maß an Armut (und damit einem geringen Maß an sozialem Wohlstand) einhergehen, wenn das Gesamteinkommen ungleich verteilt ist. Doch obwohl das Thema Ungleichheit in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat (Grisold & Theine, 2017), gibt es keinen Konsens darüber, wie Ungleichheit gemessen und dargestellt werden sollte.

Spätestens seit dem bahnbrechenden Aufsatz von Atkinson (1970) ist bekannt, dass verschiedene Ungleichheitsindizes implizit Werturteile darüber enthalten, wie verschiedene Verteilungen zu vergleichen sind. So enthalten Ungleichheitsmaße trotz ihres rein deskriptiven Anspruchs ethische Werte, die nicht explizit gemacht werden.

In diesem Beitrag wird diese konzeptionelle und abstrakte Frage anhand von zwei Fallbeispielen gestellt, in denen ein Rückgang der Ungleichheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu beobachten ist. Der eine Fall ist Brasilien, der andere die globale Ungleichheit. Die Analyse der verwendeten Ungleichheitsmaße erlaubt einen tieferen Einblick in die Verteilungsdynamik, die in diesen Kontexten stattgefunden hat. Während die Ungleichheit sowohl in Brasilien als auch auf globaler Ebene nach den gängigsten Maßen zurückgegangen ist (Bourguignon, 2017; Neri & Souza, 2012; Sala-i-Martin, 2006), gilt dies nicht für alle Maße (Bosmans et al., 2014; Hickel, 2017; Morgan, 2017; Niño-Zarazúa et al., 2017).

Dies ist darauf zurückzuführen, dass in beiden Fällen die Verringerung der Ungleichheit auf eine Umverteilung in den mittleren Einkommensschichten zurückzuführen ist, ohne dass die Spitze der Verteilung Verluste erleidet (Gradín, 2021; Milanović, 2016; Ravallion, 2018).

Angesichts dieser Vielfalt möglicher Ergebnisse (Ravallion, 2004) ist es gefährlich, in einen Relativismus zu verfallen, als ob es möglich wäre, sowohl zu behaupten, dass die Ungleichheit zugenommen als auch abgenommen hat, je nachdem, welches Maß verwendet wird. In diesem Beitrag werden Kriterien vorgestellt, die bei der Wahl eines Maßes herangezogen werden können.

Verschiedene Ungleichheitsmaße reagieren sensibler auf bestimmte Punkte in der Verteilung. Der Gini-Index zum Beispiel ist dafür bekannt, dass er Umverteilungen in der Mitte der Verteilung sehr gut anzeigt und nicht so sensibel für die Extreme ist. Dies kann als Problem angesehen werden, da wir bei Ungleichheit gewöhnlich an den Kontrast zwischen den Extremen denken. Es werden andere Maße vorgestellt, die sensibler für Armut und sehr reiche Menschen sind, und es wird gezeigt, wie sich dadurch die bisherigen Darstellungen der Ungleichheitsverläufe ändern.

Literatur

- Atkinson, A. B. (1970). On the measurement of inequality. *Journal of Economic Theory*, 2(3), 244–263. [https://doi.org/10.1016/0022-0531\(70\)90039-6](https://doi.org/10.1016/0022-0531(70)90039-6)
- Bosmans, K., Decancq, K., & Decoster, A. (2014). The Relativity of Decreasing Inequality Between Countries. *Economica*, 81(322), 276–292. <https://doi.org/10.1111/ecca.12059>
- Bourguignon, F. (2017). The Globalization of Inequality. In *The Globalization of Inequality*. Princeton University Press. <https://doi.org/10.1515/9781400885558>
- Gradín, C. (2021). *Trends in global inequality using a new integrated dataset* (WIDER Working Paper 2021; WIDER Working Paper, Vol. 2021). UNU-WIDER. <https://doi.org/10.35188/UNU-WIDER/2021/999-0>
- Grisold, A., & Theine, H. (2017). How Come We Know? The Media Coverage of Economic Inequality. *International Journal of Communication*, 11, 4265–4284.
- Hickel, J. (2017). Is global inequality getting better or worse? A critique of the World Bank's convergence narrative. *Third World Quarterly*, 38(10), 2208–2222. <https://doi.org/10.1080/01436597.2017.1333414>
- Jean-Paul, F., & Martine, D. (2018). *Beyond GDP: Measuring What Counts for Economic and Social Performance* | en | OECD. The New Press. <https://www.oecd.org/social/beyond-gdp-9789264307292-en.htm>
- Milanović, B. (2016). *Global inequality: A new approach for the age of globalization*. The Belknap Press of Harvard University Press.
- Morgan, M. (2017). Falling Inequality beneath Extreme and Persistent Concentration: New Evidence for Brazil Combining National Accounts, Surveys and Fiscal Data, 2001-2015. *WID.world Working Paper Series*.
- Mügge, D. (2016). Studying macroeconomic indicators as powerful ideas. *Journal of European Public Policy*, 23(3), 410–427. <https://doi.org/10.1080/13501763.2015.1115537>
- Mügge, D. (2020). Economic statistics as political artefacts. *Review of International Political Economy*, 29(1), 1–22. <https://doi.org/10.1080/09692290.2020.1828141>
- Neri, M. C., & Souza, P. H. G. F. D. (2012). A Década Inclusiva (2001-2011): Desigualdade, Pobreza e Políticas de Renda. *Comunicados Do IPEA* (155).
- Niño-Zarazúa, M., Roope, L., & Tarp, F. (2017). Global Inequality: Relatively Lower, Absolutely Higher. *Review of Income and Wealth*, 63(4), 661–684. <https://doi.org/10.1111/roiw.12240>
- Ravallion, M. (2004). Competing Concepts of Inequality in the Globalization Debate [with Comments and Discussion]. In *Brookings Trade Forum, Globalization, Poverty, and Inequality* (pp. 1–38). <http://www.jstor.org/stable/25063189>
- Ravallion, M. (2018). What might explain today's conflicting narratives on global inequality? *UNU-WIDER Working Paper* (141). <https://doi.org/10.35188/UNU-WIDER/2018/583-1>
- Sala-i-Martin, X. (2006). The World Distribution of Income: Falling Poverty and ... Convergence, Period*. *The Quarterly Journal of Economics*, 121(2), 351–397. <https://doi.org/10.1162/qjec.2006.121.2.351>
- Stiglitz, J. E., Sen, A., & Fitoussi, J.-P. (Eds.). (2010). *Mismeasuring our lives: Why GDP doesn't add up*. New Press.